

Vorsicht vor Fakeshops – Betrügerische Online-Shops erkennen und vermeiden

Die wachsende Gefahr durch Fakeshops

Online-Shopping ist bequem und beliebt – doch leider tummeln sich im Internet immer mehr **Fakeshops**. Das sind gefälschte Online-Shops, die nur darauf abzielen, Kunden zu betrügen. Ware wird zwar angeboten und bezahlt, aber oft **nie geliefert** oder es kommen minderwertige Plagiate an. Die Zahl solcher Fälle steigt stetig: Allein 2023 registrierten Verbraucherzentralen in Deutschland über **6.900 Beschwerden** zu Fakeshops – fast **sechsmal so viele** wie 2020 ¹. Schätzungen zufolge sind sogar mehr als **300.000 Deutsche im Jahr 2023** auf Fake-Shops hereingefallen, mit einem **Schaden von über 94 Millionen Euro** ². Die Masche der Betrüger wird immer professioneller: Viele Fakeshops sehen täuschend echt aus und wirken auf den ersten Blick seriös. Als Verbraucher ist deshalb **besondere Vorsicht** geboten, um nicht auf solche betrügerischen Seiten hereinzufallen.

In diesem Ratgeber erfahren Sie, **woran Sie Fakeshops erkennen**, wie Sie bei Verdacht vorgehen können und was **zu tun ist, wenn Sie bereits bestellt oder bezahlt haben**. Unser Ziel ist es, Sie sachlich und verständlich zu informieren, damit Sie **betrügerische Online-Shops meiden** und im Ernstfall Ihre Rechte wahren können.

Typische Merkmale eines Fakeshops

Wie entlarvt man einen Fakeshop? Oft gibt es **Warnsignale**, die selbst gut gemachte Betrüger-Seiten verraten. Im Folgenden finden Sie eine Liste typischer Merkmale von Fakeshops – achten Sie besonders auf diese Punkte, bevor Sie online bestellen:

- **Fehlendes oder falsches Impressum:** In Deutschland muss jeder Online-Shop ein vollständiges Impressum mit Name und Adresse des Anbieters haben. Fehlt dieses völlig oder sind wichtige Angaben unklar oder offensichtlich erfunden, ist höchste Vorsicht geboten ³. Ein **nicht vorhandenes Impressum** ist ein klares No-Go. Aber auch ein *zu gutes* Impressum kann trügen: Immer häufiger stehlen Betrüger echte Firmennamen oder Daten unbeteiligter Personen und setzen sie ins Impressum, um Seriosität vorzutäuschen ⁴. Stimmen die Angaben nicht mit der Domain oder dem Shopnamen überein, oder existiert die Firma offiziell gar nicht, handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen Fakeshop.
- **Nur Vorkasse als Zahlungsmethode:** Fake-Shops drängen Kunden fast immer zur **Vorkasse**. Häufig werden *ausschließlich* unsichere Zahlungsarten angeboten – etwa Vorab-Überweisung, Sofortüberweisung oder sogar das Aufladen von Gutscheinkarten. Sichere Optionen wie Kauf auf Rechnung, Lastschrift, PayPal (mit Käuferschutz) oder Kreditkartenzahlung fehlen dagegen oft ⁵. Manchmal werden zwar andere Zahlarten angezeigt, diese funktionieren dann aber angeblich „aus technischen Gründen“ nicht – sodass man letztlich doch per Überweisung zahlen soll ⁵. **Alarmstufe Rot:** Wenn ein Shop nur gegen Vorkasse liefern will und keine sicheren Zahlungswege bietet, besteht immer Fake-Shop-Verdacht.

- **Unrealistisch niedrige Preise: Zu schön, um wahr zu sein?** Extrem günstige Preise sind ein typisches Lockmittel von Fakeshops. Wenn ein Angebot deutlich billiger ist als bei allen seriösen Konkurrenten, sollten Sie misstrauisch werden ⁶. Natürlich gibt es auch echte Sonderangebote, aber betrügerische Shops werben oft mit **auffallend niedrigen Preisen** – z.B. Markenschuhe oder Smartphones zum halben Preis. Die Betrüger wissen, dass Schnäppchenjäger schnell zugreifen, ohne lange nachzudenken. Ein gesundes Misstrauen ist hier angebracht: Fragen Sie sich, wie der Shop solche Dumpingpreise anbieten kann. Oft lautet die Antwort: **Er kann es gar nicht**, denn die Ware existiert nicht oder ist gefälscht.
- **Rechtschreibfehler und schlechte Sprache:** Viele Fake-Shops werden hastig und mit wenig Sorgfalt aufgesetzt. Entsprechend wimmelt es dort oft von **Rechtschreibfehlern, holprigen Formulierungen oder Grammatikfehlern**, die in seriösen Shops so nicht vorkommen ⁷. Auch merkwürdige Übersetzungen (etwa aus dem Englischen) oder ein insgesamt unprofessioneller Textstil können Hinweise sein. Finden Sie zahlreiche Tippfehler auf der Website, fehlende Umlaute oder wechselnde Sprachen und Währungen im Bestellprozess, ist Vorsicht geboten. Solche Mängel deuten darauf hin, dass kein seriöses Unternehmen, sondern Betrüger am Werk sind.
- **Kein kundenfreundlicher Service:** Ein seriöser Online-Shop bietet in der Regel **erreichbaren Kundenservice**, z.B. eine funktionierende Kontakt-E-Mail-Adresse und idealerweise auch eine Telefonnummer. Bei Fakeshops hingegen gibt es oft **keine echten Kontaktmöglichkeiten**. Vielleicht findet sich nur ein Kontaktformular, auf das aber nie geantwortet wird, oder eine kostenpflichtige Hotline, bei der niemand ans Telefon geht. Oft enden alle Versuche, den Anbieter zu kontaktieren, im Leeren – **nachdem das Geld überwiesen wurde, herrscht Funkstille**. Wenn Sie merken, dass ein Shop auf keine Anfrage reagiert und auch sonst keine Firma erreichbar ist, stimmt etwas nicht. Ein fehlender oder nur scheinbarer Kundenservice (z.B. nur eine Postfach-Adresse) ist ein starkes Indiz für einen Fakeshop.
- **Gefälschte Gütesiegel:** Vertrauens- und Prüfsiegel (wie z.B. **Trusted Shops, TÜV Süd** oder ähnliche) werden von echten Shops gerne genutzt, um Seriosität zu zeigen. Betrüger kopieren jedoch einfach die Logos solcher **Gütesiegel** und blenden sie auf ihrer Seite ein, ohne wirklich zertifiziert zu sein ⁸. **Achtung:** Ein echtes Siegel ist immer **anklickbar** und führt zur Zertifizierungsseite, die die Echtheit bestätigt ⁸. Wenn ein angebliches Sicherheitssiegel *nur als Bild* erscheint und kein Link dahintersteckt oder die Verifizierung fehlschlägt, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein **Missbrauch des Siegels**. Lassen Sie sich also nicht von glänzenden Logos täuschen, sondern prüfen Sie im Zweifel jedes Siegel genau (mehr dazu weiter unten).
- **Verdächtige Webadresse (Domain):** Auch die URL des Online-Shops kann verräterisch sein. Betrüger nutzen oft **ungewöhnliche Domain-Namen** oder Endungen. Zum Beispiel sind Kombinationen wie „*de.com*“ oder *sehr lange, komplizierte Adressen verdächtig*. *Manchmal gibt es nur einen kleinen Unterschied zum Namen eines bekannten Shops – etwa einen Buchstabendreher oder eine andere Domain-Endung (z.B. „.net“ statt „.de“)*. *Solche Tippfehler-Domains sollen Kunden in die Irre führen. Außerdem gilt: Ein „.de“ im Domainnamen garantiert nicht, dass der Anbieter tatsächlich in Deutschland sitzt* ⁹. *Prüfen Sie auch, ob die Verbindung sicher ist: Fehlt „https://“ am Anfang der URL und das Schlosssymbol im Browser, ist die Seite nicht verschlüsselt** – das ist bei seriösen Shops heute unüblich und ein Warnsignal ¹⁰. Zusammengefasst: Passt die Webadresse nicht zum angeblichen Anbieter oder wirkt sie irgendwie „off“, lieber Finger weg.

Dies sind die häufigsten und deutlichsten Merkmale von Fakeshops. **Nicht jeder unseriöse Shop zeigt alle diese Anzeichen**, aber sobald mehrere davon zutreffen, sollten **alle Alarmglocken schrillen**. Im

Zweifel gilt immer: Lieber auf den Kauf verzichten, als Risiko laufen, Geld und Daten an Betrüger zu verlieren.

Beispiele aus der Praxis: So gehen Fakeshop-Betreiber vor

Theoretisch kann jeder Online-Käufer Opfer eines Fakeshops werden – die Betrüger lassen sich ständig neue Tricks einfallen. Hier einige **konkrete Szenarien**, wie Fakeshops typischerweise vorgehen, damit Sie ein Gefühl für die Maschen bekommen:

- **Kopie einer bekannten Marke:** Viele Fakeshops sind **perfekte Imitationen echter Shops**. Betrüger kopieren das Design, das Logo und sogar Produktfotos und Texte von renommierten Marken-Webseiten. So entsteht eine nahezu identische „Klon“-Seite. **Einziger Unterschied:** die Webadresse. Diese weicht oft nur minimal vom Original ab – etwa durch einen zusätzlichen Bindestrich oder eine andere Endung. Beispiel: Aus *www.beispielshop.de* wird *www.beispielshop-de.com*. Solche Änderungen übersieht man leicht. Auf den ersten Blick sieht alles vertraut aus, und genau das nutzen die Kriminellen aus. **Tipp:** Wenn ein Shop *genau* so aussieht wie der eines bekannten Anbieters, prüfen Sie die URL ganz genau. Im Zweifel vergleichen Sie mit der offiziellen Adresse, die z.B. auf der Hersteller-Webseite genannt wird. Fällt Ihnen ein Unterschied auf, handelt es sich womöglich um eine **gefälschte Kopie**.
- **Verlockendes Schnäppchen mit Druck:** Ein weiteres Beispiel: Sie suchen eine bestimmte Ware – vielleicht **begehrte Sneaker oder die neueste Spielekonsole** – und finden plötzlich einen Shop, der das Produkt **sofort lieferbar** und dazu noch deutlich **günstiger** anbietet, während es überall sonst ausverkauft oder teurer ist. Der Fakeshop lockt gezielt mit solchen verführerischen Angeboten. Oft wird zusätzlich **Zeitdruck** aufgebaut, z.B. durch einen Countdown („Nur noch 1 Tag zu diesem Preis!“) oder Hinweise wie „Nur noch wenige Stück auf Lager!“. Diese Methoden sollen Sie zu einer schnellen, unüberlegten Bestellung drängen. In der Euphorie über das Schnäppchen überweisen viele Kunden dann das Geld – doch **die Ware kommt nie an**. Merken Sie sich: *Ist ein Angebot zu schön, um wahr zu sein, ist es meist auch nicht wahr!* ¹¹ Lassen Sie sich nicht hetzen. Seriöse Shops brauchen keine ultimativen Zeitdruck-Tricks, um Kunden zum Kauf zu bewegen.
- **Auffällige Domain und gefälschter Name:** Manche Betrüger registrieren gezielt **täuschend echte Domainnamen**. Ein Beispiel: Statt *nike.de* könnte ein Fake-Shop *nik3.de* oder *nike-deutschland.com* heißen. Solche Domains wirken vertraut, gehören aber nicht dem echten Unternehmen. Teils werden auch **alte, aufgegebene Domains** übernommen, um einen vertrauenswürdigen Anschein zu erwecken ⁹. Der Shop selbst hat vielleicht einen generischen Namen wie „TopMarken Outlet“ und behauptet, Designerware ab Fabrikverkauf anzubieten. Im Impressum steht eine Adresse, die zwar existiert, aber gar nichts mit dem Shop zu tun hat – z.B. die Anschrift eines echten Betriebs, der unwissentlich als Strohmann herhalten muss. Das alles soll Kunden in Sicherheit wiegen. **Achten Sie daher immer auf die Domain** und darauf, ob **Shopname, Impressum und Webadresse zusammenpassen**. Bei Unstimmigkeiten lieber Abstand nehmen.

Diese Beispiele zeigen: Fakeshops sind kreativ darin, Vertrauen zu erschleichen. Mal treten sie als **neuer billiger Anbieter** für beliebte Produkte auf, mal tarnen sie sich als **Marken-Shop**, mal lauern sie sogar auf **Online-Marktplätzen** (etwa als Verkäufer auf eBay/Amazon, die Kunden dann aus der Plattform heraus zur Direktzahlung locken). Bleiben Sie wachsam bei allem, was Ihnen ungewöhnlich vorkommt. Im nächsten Abschnitt erfahren Sie, wie Sie einen verdächtigen Shop **systematisch überprüfen** können, um auf Nummer sicher zu gehen.

Anleitung: So prüfen Sie einen Online-Shop bei Verdacht

Wenn Sie sich bei einem Online-Shop **unsicher** sind, sollten Sie vor einer Bestellung einige Checks durchführen. Schon mit ein paar einfachen Schritten lässt sich meist herausfinden, ob ein Shop seriös oder ein möglicher Fakeshop ist. Gehen Sie am besten folgendermaßen vor:

- 1. Impressum und Anbieterinformationen prüfen:** Suchen Sie auf der Shop-Seite nach dem Impressum (meist ganz unten verlinkt). **Fehlt ein Impressum vollständig, brechen Sie den Kauf ab!** Gibt es eines, lesen Sie es aufmerksam durch: Steht ein vollständiger Firmenname mit Adresse, E-Mail und Telefonnummer darin? Gibt es einen verantwortlichen Ansprechpartner und ggf. eine Handelsregisternummer? Diese Angaben sind Pflicht in Deutschland ³. Können Sie die Firma z.B. über eine kurze Websuche finden? Falls eine Handelsregister- oder Umsatzsteuer-ID angegeben ist, können Sie diese im Zweifel überprüfen – passen die Daten zur angeblichen Firma? Im Zweifel rufen Sie unter der angegebenen Nummer an: Erreicht man wirklich die genannte Firma? **Vorsicht:** Wenn zwar ein seriöser Name im Impressum steht, die Kontaktdaten aber nicht stimmen oder niemand erreichbar ist, könnte Identitätsdiebstahl vorliegen ⁴. Dann lieber nicht bestellen.
- 2. Webadresse (URL) und Sicherheit überprüfen:** Werfen Sie einen genauen Blick auf die Internetadresse des Shops. Sind dort eventuell **Rechtschreibfehler oder Zusätze** enthalten (z.B. *marke-shop.de.com* statt *marke-shop.de*)? Betrüger registrieren oft Domains, die echten Shop-URLs stark ähneln, oder nutzen ausgelaufene Domains wieder ⁹. Auch eine vertrauenserweckende Endung *.de* bedeutet nicht zwingend, dass der Händler in Deutschland sitzt ⁹. Achten Sie zudem auf die **Verbindungssicherheit:** Steht in der Adresszeile „**https://**“ (statt *http*) und sehen Sie ein Schloss-Symbol im Browser? Dieses zeigt an, dass die Verbindung verschlüsselt ist. **Fehlt die Verschlüsselung,** sollten Sie dort *keine* persönlichen Daten eingeben ¹². Für Fortgeschrittene: Sie können mit einer sogenannten **WHOIS-Abfrage** herausfinden, auf wen die Domain registriert ist (für *.de*-Domains z.B. über den Dienst von DENIC) ¹². Dort erfahren Sie zumindest das Registrierungsdatum und oft das Land des Domaininhabers. Wurde die Website erst vor Kurzem registriert oder sitzt der Domain-Inhaber im Ausland (während der Shop angeblich ein deutsches Unternehmen ist), ist Skepsis angebracht.
- 3. Kundenbewertungen und Erfahrungsberichte suchen:** Nutzen Sie Suchmaschinen, um mehr über den Shop herauszufinden. Geben Sie den Shopnamen zusammen mit Begriffen wie „*Erfahrung*“, „*Bewertung*“ oder „*Fake*“ ein. Finden sich **Warnungen anderer Käufer**, ist das ein deutliches Zeichen, die Finger davon zu lassen. Auch auf **Bewertungsplattformen** wie Trustpilot, Trusted Shops, shopauskunft.de oder ähnlichen Seiten können Sie nachsehen, ob es schon Bewertungen gibt. Fehlende Bewertungen *müssen nicht* bedeuten, dass alles okay ist – ein neuer Shop hat naturgemäß wenige Rezensionen. Vorsicht ist geboten, wenn Sie zwar Bewertungen finden, diese aber alle **übertrieben positiv** und ähnlich formuliert sind; solche könnten gefälscht sein. Finden Sie hingegen negative Berichte (z.B. „Ware nie erhalten – Betrug!“), dann *auf keinen Fall bestellen*. **Tipp:** Ein Anzeichen für Fakeshops ist auch, wenn der Shop **außer auf seiner eigenen Website nirgends im Internet vorkommt** (keine Social-Media-Profile, keine Nennungen in Foren etc.). Fehlt jegliche „Online-Spur“ eines Shops, ist das verdächtig.
- 4. Gütesiegel und Zertifikate überprüfen:** Entdecken Sie auf der Shopseite Siegel wie „Geprüfter Online-Shop“, „Trusted Shops zertifiziert“ oder ähnliche Logos, klicken Sie darauf. **Wichtig:** Ein echtes Gütesiegel ist **immer** mit der Website des Siegel-Anbieters verlinkt, wo Sie die Details zum zertifizierten Shop einsehen können ⁸. Öffnet sich beim Klick keine Zertifizierungsseite

oder gar nichts, handelt es sich sehr wahrscheinlich um ein **gefälschtes Siegel** ⁸. Außerdem können Sie bekannte Gütesiegel-Anbieter direkt prüfen: Beispielsweise bietet Trusted Shops selbst eine Shop-Suche an, wo man sehen kann, ob der fragliche Shop wirklich zertifiziert ist. Ist kein gültiges Zertifikat auffindbar, sollten Sie dem angezeigten Siegel nicht trauen. Gleiches gilt für angebliche Kundenbewertungen auf der Shopseite – diese können leicht erfunden sein.

5. **Fakeshop-Warnlisten und Tools nutzen:** Zum Glück müssen Sie nicht alleine entscheiden, ob ein Shop vertrauenswürdig ist. Nutzen Sie Hilfsmittel von Verbraucherschützern: Ein bekanntes Angebot ist der **Fakeshop-Finder** der Verbraucherzentrale ¹³ ¹⁴. Dieses Online-Tool erlaubt Ihnen, **kostenlos die URL** eines Shops einzugeben und zu prüfen. Das System gleicht Merkmale und bereits gemeldete Fälle ab und gibt Ihnen in Ampelfarben ein Ergebnis (Grün = bisher unauffällig, Gelb = zweifelhaft, Rot = als Fakeshop bekannt) ¹⁵. So erhalten Sie schnell eine Einschätzung, ob Vorsicht geboten ist. Zusätzlich veröffentlichen einige **Verbraucherzentrale-Websites** regelmäßig **Listen gemeldeter Fake-Shop-Webadressen** ¹⁶ – ein Blick dorthin kann nicht schaden, ob der fragliche Shop bereits als betrügerisch gemeldet wurde. Auch die österreichische Plattform **Watchlist Internet** führt eine ständig aktualisierte **Liste bekannter Fakeshops**. Schließlich lohnt auch ein Besuch beim **Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)**, insbesondere in der Vorweihnachtszeit: Das BSI warnt häufig vor aktuellen Fake-Shop-Wellen und gibt Sicherheitstipps.

6. **Im Zweifel: nicht bestellen!** Vertrauen Sie im Endeffekt Ihrem Bauchgefühl. Wenn **irgendwas nicht stimmig** erscheint – sei es der Preis, das Impressum oder die Art und Weise, wie der Shop kommuniziert – brechen Sie den Bestellvorgang lieber ab. Es ist besser, auf einen vermeintlichen Deal zu verzichten, als riskante Experimente mit unbekannten Shops einzugehen. **Seriöse Angebote erkennen Sie daran, dass alle wichtigen Infos vorhanden sind**, Preise im üblichen Rahmen liegen und Sie ohne Druck entscheiden können. Wenn Sie unsicher sind, bestellen Sie im Zweifel bei einem bekannten Händler oder vor Ort. So ersparen Sie sich Ärger und Verlust.

Checkliste: Woran erkenne ich schnell einen Fakeshop?

Sie haben wenig Zeit? Mit dieser **Checkliste** können Sie einen verdächtigen Online-Shop in Kürze einschätzen. Je mehr der folgenden Punkte zutreffen, desto wahrscheinlicher ist es ein Fakeshop:

- **Kein Impressum** oder unvollständige Anbieterangaben
- **Nur Vorkasse** als Zahlungsmöglichkeit (keine sicheren Zahlarten verfügbar)
- **Unrealistisch niedrige Preise** im Vergleich zur Konkurrenz
- **Viele Rechtschreibfehler** oder schlechte Übersetzungen auf der Website
- **Keine erreichbaren Kontaktmöglichkeiten** (keine Antwort auf E-Mails, nur Fake-Hotline)
- **Gütesiegel ohne Verlinkung** zur Zertifikatsseite (möglicherweise gefälscht)
- **Verdächtige Domain** (ungewohnte Endung, Tippfehler) oder **keine HTTPS-Verschlüsselung**

Tipp: Schon **ein einziges** dieser Warnsignale sollte Sie misstrauisch machen. Treffen **mehrere Punkte** zu, **brechen Sie den Kauf ab** und suchen Sie einen **anderen, seriösen Shop**.

Schon bestellt? So handeln Sie richtig

Was tun, wenn man leider **doch in einen Fakeshop geraten** ist und vielleicht bereits bezahlt hat? Wichtig ist jetzt: **Schnell reagieren!** Je früher Sie handeln, desto größer die Chance, zumindest einen Teil des Schadens zu begrenzen. Folgende Schritte sollten Sie umgehend einleiten:

1. Zahlung stoppen oder Rückholung veranlassen: Kontaktieren Sie sofort – wirklich sofort! – Ihre Bank oder den Zahlungsdienstleister, um die **Zahlung zu stoppen** oder rückgängig zu machen. Was genau möglich ist, hängt von der verwendeten Zahlungsmethode ab:

Zahlungsart	Mögliche Maßnahmen
Überweisung	Ist das Geld schon überwiesen, ist eine Rückholung sehr schwierig. Falls der Auftrag noch <i>nicht</i> vollständig ausgeführt ist, umgehend bei Ihrer Bank anrufen und versuchen, die Überweisung zu stoppen. Sobald das Geld dem Betrüger gutgeschrieben wurde, bekommen Sie es auf diesem Weg meist nicht zurück. Schnelles Handeln direkt nach der Überweisung ist hier entscheidend.
Lastschrift (SEPA)	Bei einer Abbuchung per Lastschrift (z.B. vom Girokonto) haben Sie relativ gute Karten: Autorisierte Lastschriften können Sie innerhalb von 8 Wochen ohne Angabe von Gründen bei Ihrer Bank zurückbuchen lassen. War die Abbuchung <i>nicht autorisiert</i> (was bei Betrug der Fall ist), beträgt die Frist sogar 13 Monate . Wenden Sie sich an Ihre Bank und lassen Sie den Betrag zurückholen.
Kreditkarte	Zahlungen mit Kreditkarte lassen sich in vielen Fällen via Chargeback zurückfordern. Melden Sie der kartenausgebenden Bank den Betrug und beantragen Sie eine Stornierung der Belastung. Viele Banken zeigen sich kulant, vor allem wenn Sie den Vorgang schnell melden. Gegebenenfalls wird die Kreditkarte gesperrt und ersetzt, um weiteren Missbrauch zu verhindern.
PayPal & Co.	Haben Sie über PayPal (oder einen ähnlichen Bezahlendienst) bezahlt, eröffnen Sie sofort einen Konfliktfall bzw. Käuferschutzfall beim Anbieter. Schildern Sie, dass Sie keine Ware erhalten haben. PayPal z.B. erstattet in vielen Fällen das Geld zurück, <i>wenn Sie nicht</i> „Geld an Freunde“ geschickt haben (diese Friends-&-Family-Option ist vom Käuferschutz ausgeschlossen ¹⁶ ⁶ !). Nutzen Sie bei Onlinekäufen also immer die offizielle Kauf-Transaktion. Andere Bezahlendienste haben ähnliche Schutzmechanismen – prüfen Sie die Bedingungen und melden Sie den Betrug dort.
Bargeld-Transfer	Zahlung über Dienste wie Western Union oder MoneyGram bieten praktisch keinen Schutz . Solange das Geld noch <i>nicht abgeholt</i> wurde, könnten Sie höchstens mit Hilfe der Hotline des Dienstes versuchen, den Transfer zu stoppen. Ist das Geld erst einmal vom Empfänger in bar entgegengenommen, gibt es keine Möglichkeit mehr, es zurückzuholen.

Beachten Sie: Bei **normalen Überweisungen** (Vorkasse) sieht man sein Geld in der Regel nicht wieder ¹⁷. In einer Auswertung lag die Rückerstattungsquote der Banken hier im Schnitt bei nur 7% ¹⁸. Trotzdem gilt: Nicht zögern, sondern **sofort die Bank informieren** und nachfragen, ob noch etwas zu machen ist. Bei **Lastschrift, Kreditkarte oder PayPal** stehen die Chancen wesentlich besser, wenn Sie schnell reagieren.

2. Beweise sichern: Sammeln Sie **sämtliche Unterlagen und Kommunikationsnachweise** rund um die Bestellung. Speichern oder drucken Sie die Bestellbestätigung, Rechnungen, E-Mails vom Verkäufer sowie Screenshots der Angebotsseite und des Shops. Je mehr Belege Sie haben, desto besser können Sie später Ihren Fall darstellen. Notieren Sie sich auch Datum und Uhrzeit der Bestellung und Zahlung. Diese Beweise helfen bei der weiteren rechtlichen Verfolgung und bei Gesprächen mit Bank oder Bezahlendienst.

3. Anzeige erstatten: Lassen Sie es nicht dabei bewenden – ein Fakeshop-Betrug ist **kein Kavaliersdelikt**, sondern ein klarer Fall von **Betrug (§263 StGB)**. Erstellen Sie daher **Strafanzeige bei der Polizei**. Das können Sie bei jeder Polizeidienststelle tun; viele Bundesländer bieten auch Online-Wachen an, um Anzeigen bequem im Internet aufzunehmen. Durch Ihre Anzeige erhält die Polizei wichtige Informationen und kann versuchen, Spuren im Internet zu verfolgen ¹⁹. Selbst wenn der einzelne Betrag gering erscheint, sind die Täter oft in großem Stil aktiv – jede Anzeige hilft, das Ausmaß zu dokumentieren und eventuell die Hintermänner zu fassen. **Tipp:** Notieren Sie in der Anzeige alle bekannten Details (Webadresse des Shops, Konto des Empfängers, Kommunikationsverlauf etc.). Sollten Ihnen im Nachhinein noch Details auffallen, können Sie diese nachmelden.

4. Hilfe und Beratung suchen: Zögern Sie nicht, sich Unterstützung zu holen. Die **Verbraucherzentrale** vor Ort kann Ihnen beratend zur Seite stehen – viele bieten eine Beratung an, bei der Sie Ihre Unterlagen prüfen lassen können. Zudem sammeln die Verbraucherzentralen Fälle wie Ihren, was hilft, andere Verbraucher zu warnen. Erwähnen Sie dort ruhig den Namen des Shops; eventuell ist er schon bekannt. Auch der **Marktwächter Digitale Welt** (ein Projekt der Verbraucherzentralen) dokumentiert Fake-Shop-Fälle. In Foren oder auf **Watchlist-Portalen** können Sie den Betrug ebenfalls melden, um andere zu warnen. Beispielsweise veröffentlicht die Verbraucherzentrale Hamburg regelmäßig die Webadressen fragwürdiger Shops ¹⁶. Die **Watchlist Internet** nimmt Meldungen zu Fake-Shops entgegen und stellt Infos bereit. Sie sind nicht alleine – tausende andere Verbraucher haben ähnliches erlebt, und es gibt Anlaufstellen, die sich auf solche Betrugsfälle spezialisiert haben.

5. Nicht weiter bezahlen – auch nicht auf Druck: Manche Betrüger lassen nach der Bestellung noch nicht locker. Es kommt vor, dass Opfer später plötzlich **Mahnschreiben von angeblichen Inkasso-Büros** erhalten, die zur Zahlung auffordern, obwohl man ja bereits bezahlt (und nichts bekommen) hat. Solche **Fake-Inkassounternehmen** arbeiten mit den Fakeshop-Betreibern zusammen, um zusätzlichen Druck auszuüben. Lassen Sie sich davon nicht einschüchtern! *Echte* Inkasso-Briefe kommen nur, wenn tatsächlich eine legitime Forderung besteht – bei Betrug ist das nicht der Fall. Zahlen Sie **kein weiteres Geld**, solange die Lage nicht eindeutig geklärt ist. Im Zweifel holen Sie rechtlichen Rat (Verbraucherzentrale oder Anwalt). **Ignorieren Sie aber keinesfalls Mahnungen**, sondern antworten Sie schriftlich, dass Sie bereits Strafanzeige wegen Betrugs gestellt haben. Spätestens dann geben betrügerische Mahner meist Ruhe.

Fazit

Fake-Shops sind leider eine reale Gefahr im Online-Handel, aber mit dem richtigen Wissen können Sie sich schützen. **Informieren Sie sich, prüfen Sie genau und handeln Sie besonnen**, dann stehen die Chancen gut, dass Sie Betrügern nicht auf den Leim gehen. Wenn doch einmal etwas schiefgeht, bewahren Sie Ruhe und nutzen Sie die genannten Möglichkeiten, um Schaden abzuwenden und Ihre Rechte durchzusetzen.

Online einzukaufen soll Freude machen – bleiben Sie also wachsam, dann können Sie das **große Angebot im Internet sicher nutzen**, ohne Betrügern eine Chance zu geben. Bleiben Sie skeptisch bei unwiderstehlichen Schnäppchen, achten Sie auf seriöse Merkmale eines Shops und verlassen Sie sich im Zweifel lieber auf bekannte Händler. So sind Sie auf der sicheren Seite und können entspannt online shoppen.

Bleiben Sie sicher im Netz!

1 13 **Weltverbrauchertag am 15. März: Sicher online trotz Fakeshops | Verbraucherzentrale Brandenburg**

<https://www.verbraucherzentrale-brandenburg.de/pressemeldungen/vertraege-reklamation/weltverbrauchertag-am-15-maerz-sicher-online-trotz-fakeshops-93191>

2 6 17 18 **Betrug im Internet: Hunderttausende Deutsche fallen auf Fake-Shops rein**

https://www.t-online.de/digital/aktuelles/id_100444788/betrug-im-internet-hunderttausende-deutsche-fallen-auf-fake-shops-rein.html

3 4 5 7 8 9 10 12 14 15 **So erkennt ihr Fake-Shops im Internet | Antenne Niedersachsen**

https://www.antenne.com/niedersachsen/tipps_und_service/verbrauchertipps/So-erkennt-ihre-Fake-Shops-im-Internet-id473000.html

11 16 19 **Weltverbrauchertag am 15. März 2024**

<https://www.polizei.hamburg/weltverbrauchertag-am-15-maerz-2024-786526>